

Höhlen und Höhlenerschließung auf Mallorca (Balearen)

Höhlenfahrten auf den Balearen II.

Von Friedrich Oedl sen. (Salzburg)

Hauptstadt dieser größten Baleareninsel ist Palma mit 130.000 Einwohnern. Sie ist der Ausgangspunkt von vier Schmalspurbahnen und zahlreichen Autobuslinien, die die Touristen zu den Sehenswürdigkeiten der Insel bringen. Ein Anziehungspunkt ganz ersten Ranges sind die Höhlen, vor allem jene von Manacor an der Ostseite der Insel.

Cuevas del Drach

Diese Höhle liegt bei Manacor unmittelbar neben der Steilküste zum Meer. Zwei Kilometer Gänge sind erforscht; ihr Tropfsteinreichtum hat nichts seinesgleichen. In der Höhle befinden sich drei unterirdische Seen, von denen der Martel-See — als größter — 200 m lang und 40 m breit ist. Die Höhe der Halle überschreitet kaum 10 m und bleibt so hinter der Mächtigkeit anderer europäischer Tropfsteinhöhlen wesentlich zurück. Aber gerade diese verhältnismäßige Niedrigkeit der Höhlenräume bei ihrer großen Breitenentwicklung gibt dem Auge die Möglichkeit, sich von der kaum vorstellbaren Vielzahl der Tropfsteingebilde an der Decke, deren absonderlichen Formen und ihrer Farbenpracht beeindrucken zu lassen. Im übrigen unterlasse ich es, die Schönheit dieser Höhlen zu schildern. So weit es Sprache und Wort vermögen, hat dies der Altmeister der Höhlenforschung, der Franzose E. A. Martel, mit geübter Feder besorgt. Eine Übersetzung in verschiedene Sprachen, ausnahmsweise auch in Deutsch, wird an den Schaltern der Höhlenverwaltung verkauft.

Besonderer Erwähnung bedarf die Erschließung. Der Besucherstrom ergießt sich über eine enge Betonstiege von der verkarsteten Oberfläche in die Höhle hinab und auf breiten gepflegten Wegen durch diese in ununterbrochener Folge etwa eine halbe Stunde lang. An besonders schönen Punkten stehen einheitlich gekleidete Höhlenführer und geben gewünschte Erläuterungen in spanischer, französischer, englischer und italienischer Sprache. Die Besucher werden dann am Ufer des „Sees der Großherzogin von Toskana“ gesammelt, und nehmen auf dort aufgestellten Bänken Platz. Sind diese gefüllt — 900 Personen —, verlöschen sämtliche Lichter. Vom jenseitigen Ufer erklingen zuerst ganz leise die Töne eines Quartetts, das sich in einem Boot befindet, dessen Borde elektrische Lampen tragen. Zwei gleich beleuchtete Boote folgen. Von lautlosen Ruderschlägen getrieben, kommen sie auf den Besucher zu, an diesen vorbei, um hinter Tropfsteinsäulen zu wenden und an den Ausgangspunkt zurückzukehren. Die absolute Stille der fast 1000köpfigen Menschenmenge ist der Beweis dafür, daß sich niemand des geisterhaften Eindruckes dieser Vorführung entziehen kann. Anschließend wird das Publikum in 15 Personen fassenden Booten über den See gesetzt, um sich wieder in zwanglosen Gruppen durch weitere Höhlengänge zum zweiten Ausgang zu begeben.

Mustergültig ist auch die Anlage der elektrischen Beleuchtung. Trotz der Unzahl der Beleuchtungskörper ist nicht ein Draht zu sehen, ebensowenig nur eine einzige Glühbirne. Es wird ausschließlich indirektes Licht verwendet. Dies gilt auch für die Unterwasserbeleuchtung der Seen, in deren blauem Wasser jeder Stein am Grunde klar zu sehen ist. Die Verwendung farbiger Lampen wurde vermieden. Fasse ich meinen Eindruck über diese Höhle zusammen, so muß ich bei einem Vergleich mit anderen Tropfsteinhöhlen des europäischen Raumes, wie ich diese von Irland bis zum istrianischen Karst und von den Pyrenäen bis zu den tschechischen Höhlen kenne, dieser Drachen-Höhle die Palme des Sieges zuerkennen.

Cuevas und Sima dels Hams

Diese liegen 2 Kilometer landwärts der Drachenhöhle. Erstere wurde von uns besucht, ist dem Fremdenverkehr erschlossen und elektrisch beleuchtet. Auch sie ist ungemein reich an Tropfsteinen und farbensön, jedoch wesentlich kleiner als ihre berühmte benachbarte Schwester. Die teilweise Verwendung von rotem und blauem Licht wurde von uns als Kitsch empfunden. Ein kleiner unterirdischer See hat seinen Spiegel im Nivellement des Mittelländischen Meeres. Die Cueva des Colomb liegt in der unmittelbaren Umgebung der beiden anderen. Hoffnungen früherer Forscher, eine Verbindung mit der Drachenhöhle herzustellen, erfüllten sich nicht. Sie wurde von uns nicht besucht.

Cuevas de Artà (de la Ermita)

Diese Höhle liegt 15 Kilometer N-Ö. des bisher beschriebenen Höhlenkomplexes. Auch sie bleibt an Ausdehnung hinter der Drachenhöhle zurück, übertrifft sie aber an Höhe der einzelnen Räume und Mächtigkeit der Tropfsteingebilde. Sie liegt unmittelbar an der Küste, ihre Sohle 30 m unter dem Meeresspiegel.

Die Genesis dieser Höhlen führte Martel zuerst auf ein nahes Küstenflüßchen zurück. Nach wiederholten Besuchen änderte er seine Auffassung. Er meinte dann, daß im Tertiär die bis dahin flach gelagerten Schichten eine leichte Faltung erhalten hätten und es die synklinalen Vertiefungen der Meeresbrandung ermöglichten, die dort durch den seitlichen Druck zermürbten Schichten auszuwaschen und die Hohlräume zu bilden.

Die Auffassung der spanischen Speläologen neigt jetzt wieder dazu, für die Höhlenbildung normale Karsterosion verantwortlich zu machen und den Anteil der Meeresbrandung hieran auf ein Minimum zu beschränken.¹⁾

Cuevas de Gènova

Diese Höhle liegt unmittelbar an der Endstation einer elektrischen Stadtbahnlinie von Palma, ist dem Fremdenverkehr erschlossen und besitzt elektrische Beleuchtung. Anlässlich ihres Besuches konnten wir uns überzeugen, daß sie zwar reichliche Tropfsteinbildung aufweist, ihre Ausmaße aber so gering sind, daß nur die Nachbarschaft einer großen Stadt ihre Erschließungskosten rechtfertigt. Um dem Publikum aufrechtes Gehen zu ermöglichen, ist der Weg bis zu einem Meter tief in den Felsen eingehauen. Farbige Lichter werden verwendet. Die Höhle wurde 1906 beim Aus Sprengen einer Zisterne angefahren. Aus der Versinterung einer vor 40 Jahren ausgelegten Kupfermünze schließt man auf ein Versinterungswachstum von einem Zentimeter pro 100 Jahre. Trotz eines angebrachten Ventilators ist der Sauerstoffmangel zu spüren. Die Lufttemperatur habe ich mit 18 Grad gemessen.

Sonstige Höhlen auf Mallorca

Aus den Reklameschriften, die hier jedem Touristen in die Hand gedrückt werden, erfuhren wir von der Existenz zahlreicher weiterer erschlossener Schauhöhlen, die sich übrigens durchwegs in Privatbesitz befinden. Andere nicht erschlossene Höhlen werden in der Fachliteratur genannt. Wir verließen jedenfalls die Insel unter dem Eindruck, daß deren Jura- und Kreideschichten noch eine Unzahl unterirdische Wunder verbergen und unseren Höhlenkameraden in Barcelona ein nicht auszuschöpfendes Arbeitsgebiet zur Verfügung steht.

¹⁾ Literatur: Erzherzog Ludwig Salvator, Die Balearen in Wort und Bild, Brockhaus 1869—1891 (ein 7bändiges Prachtwerk, kleine Ausgabe hiervon in zwei Bänden, Würzburg 1896). — E. A. Martel, Les cavernes de Majorque, Spelunca, Tome V, No 32, Février 1903. (Eine weitere Arbeit des gleichen Autors befindet sich im Jahrbuch des französischen Alpenklub 1896.) — Jacques Maheu, Exploration et Flore souterraine des cavernes de Catalogne et des Iles Baleares, Spelunca, Tome VIII, Nr. 67, Mars 1912. — M. Faura y Sans, Cuevas de Mallorca, Instituto Geologico de España, Madrid 1926.

Grottes et leur aménagement en Mallorca (Iles Baléares)

Les plus belles des grottes de Mallorca sont les „Cuevas del Drach“, grottes aménagées et peut-être les plus riches en stalagmites et stalactites de l'Europe. Les visiteurs traversent les salles de la grotte jusqu'au bord d'un lac souterrain. Puis la lumière s'éteint et les visiteurs sont hantés par des mélodies enchantantes venant d'un bateau illuminé. Enfin on traverse le lac en petits bateaux et suit des galeries jusqu'à la deuxième entrée.

L'auteur nomme aussi quelques autres cavités de la même île.

Weitere Entdeckungen im Katerloch bei Weiz (Steiermark)

Von Hermann Hofer (Weiz)

Über sensationelle Entdeckungen in einer altbekannten Höhle der Steiermark, dem Katerloch bei Weiz, konnte erst kürzlich berichtet werden¹⁾. Nach langer, intensivster Arbeit ist die Erschließung der Höhle nun so weit gediehen, daß die Höhle bis zum Kernstück der Entdeckungen, der Phantasiehalle, allgemein begehbar ist. Vom Höhleneingang wurde über den Vorhallenraum, die Schachtvorstufe, und durch die Auslughalle ein gut gesicherter Führungsweg in die Phantasiehalle angelegt und ein vorläufiger Führungsbetrieb aufgenommen.

Nun gelang eine weitere einzigartige Entdeckung. Die Phantasiehalle wird im südöstlichen Teil²⁾ durch eine 45 m lange wuchtige Sinterwand begrenzt. Bei genauester Prüfung dieser Wand fand ich unmittelbar unter der Decke an jener Stelle, wo die Tropfsteingruppe „Monarch-Kurier-Dame“ steht, eine 5 cm große Öffnung. Diese erweiterte ich in dreitägiger Arbeit so, daß sie schließbar wurde. Durch die 7 m starke Sinterwand hindurch kam ich in eine neue große Halle, der wir den Namen „Zauberreich“ gaben. Die Entdeckung erfolgte am 27. Juli 1955.

Im Zauberreich stehen wuchtige Tropfsteinsäulen dicht nebeneinander; der Reichtum der Sinterbildung übertrifft jenen der Phantasiehalle bei weitem. Die Halle ist zirka 40 m lang, 25 m breit und 10 bis 12 m hoch. Sinterwasserbecken mit reichen Kristalldrüsen und Sinterknollen mannigfaltigster Art sind vorhanden.

Anlässlich der ersten Vermessungsarbeiten klopfte ich in einem der verborgensten Winkel des Zauberreichs an eine mir verdächtig erscheinende Sinterwand und entdeckte dadurch am 29. Juli 1955 eine unmittelbar dahinter liegende weitere außerordentliche Sehenswürdigkeit, welche den Namen „Seeparadies“ erhielt. Es ist dies ein 74 m langer und bis 17 m breiter Raum, in dem zwei kleine Seen eingebettet sind, die von Tropfsteinsäulen umschlossen werden. Auch aus dem Wasser wachsen bis zu 4 m hohe Stalagmiten empor.

Mit diesen Entdeckungen ist das Katerloch unbestreitbar die schönste der bisher in Österreich bekanntgewordenen Tropfsteinhöhlen.

Découvertes dans la grotte „Katerloch“ en Styrie

Dans cette grotte on a découvert des grandes salles il y a deux ans. Maintenant on a pu trouver deux grandes salles qui montrent une richesse féerique et unique de formations stalagmitiques.

¹⁾ H. Hofer, Zur Erforschungsgeschichte der Dürntaler Tropfsteinhöhlen. Die Höhle, 5, 2, Wien 1954, 26 — 29. — H. Hofer, Die Dürntaler Tropfsteinhöhlen. Wien 1954.

²⁾ Die Lage der einzelnen Hallen ist der beiliegenden Grundrißskizze des Katerlochs zu entnehmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Oedl Friedrich

Artikel/Article: [Höhlen und Höhlenschließung auf Mallorca \(Balearen\) 53-55](#)